

Mit dem Ausstellungsprojekt „den blick öffnen“ möchten die Ausstellungskuratorinnen Tanja Prušnik und Ina Loitzl (beide stammen aus Kärnten und leben als Künstlerinnen in Wien) die Öffentlichkeit für das Thema „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ sensibilisieren. Die Ausstellungsreihe tourt mit immer neuen Arbeiten von regionalen Künstlern durch die österreichischen Bundesländer; nach dem Start im Europahaus in Klagenfurt im Jahr 2009 präsentieren die Kuratorinnen nun ein erweitertes Programm im Wiener Künstlerhaus. Mithilfe von künstlerischen Mitteln wollen Tanja Prušnik und Ina Loitzl vor allem ein Bewusstsein für Zivilcourage wecken: „Hinsehen statt wegschauen, anhören statt sich taub stellen, einmischen statt ignorieren.“ Ganz in diesem Sinne ist eine in der Ausstellung zu bewundernde Installation der Kärntner Künstlerin Tita Ruben zu verstehen: Auf einem Spiegel stehen untereinander die Wörter „Opfer – Zeuge – Täter“. Gegenüber des Spiegels befindet sich eine Zeichnung mit einem androgynen Gesicht. Blickt nun ein Betrachter aus verschiedenen Winkeln in den Spiegel, so kann er dieses Phantomgesicht neben der Spiegelbeschriftung wahrnehmen. Zudem erscheint – je nach Perspektive – das Gesicht des Betrachters in dem Spiegel neben dem Phantomgesicht und den drei Wörtern.

#### Neue Abschiebepraxis

Auf diese Weise werden die Ausstellungsbesucher in ganz persönlicher Weise mit dem Thema konfrontiert. Eine spezielle Hervorhebung einzelner Buchstaben verweist in recht derber Weise in den sexuellen Bereich, wodurch den drei Wörtern letztlich ein konkreter Aktualitätsbezug im Sinne der zuletzt öffentlich geführten Missbrauchsdiskussion zukommt.

Alles in allem wird die Problematik von den 18 an der Ausstellung teilnehmenden Künstlern überaus pointiert und facettenreich abgehandelt. Ein separates Kapitel der Ausstellung führt an die Thematik der Migration und ihre Folgen für Kinder heran. Die hier abgebildete Installation der Wiener Künstlerin Margret Kohler-Heilingsetzer – die in Zusammenarbeit mit der Wiener Lichtkünstlerin Victoria Coeln entstanden ist – setzt sich in drastischer Weise mit den unangenehmen Konsequenzen des verschärften Fremdenrechts für Migrantenkinder auseinander.



„Humanere Abschiebung“, Installation von Margret Kohler-Heilingsetzer. Foto: J. Werfring

## Kinder in der Fremde

Eine österreichweit gezeigte Ausstellungsreihe zur Prävention von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche macht derzeit Station im Wiener Künstlerhaus.

Von Johann Werfring

Bei dem in der Bildmitte befindlichen Gitterbett haben die Stäbe bekanntlich eine schützende Funktion. Rund um das Gitterbett hat Kohler-Heilingsetzer Kinder-Terrakottaköpfe verschiedenster Ethnien angeordnet. Infolge der speziellen Lichtführung mutieren die schützenden Stäbe des Kinderbettes zu gigantischen Käfigstäben und symbolisieren solcherart die Gitterkonstruktion eines Schubhaft-Gefängnisses.

Mit diesem Objekt und seinem Titel „Humanere Abschiebung“ hat die Künstlerin auf die jüngsten Entwicklungen in der österreichischen Abschiebepraxis reagiert. Bekanntlich sind die

Einsatzkräfte bei Abschiebungen neuerdings angewiesen „humaner“ vorzugehen als zuvor. Schon seit Jahren möchte Kohler-Heilingsetzer mit ihrer Kunst ein Überdenken der hiesigen Migrations- und Asylpolitik anregen.

#### „den blick öffnen“

Ein Kunstprojekt zur Wahrnehmungssensibilisierung  
Künstlerhaus – k/haus  
1010 Wien, Karlsplatz 5  
täglich 10–18 Uhr, Do 10–21 Uhr  
(bis 1. März)  
Tel. (01) 587 96 63, [www.k-haus.at](http://www.k-haus.at)